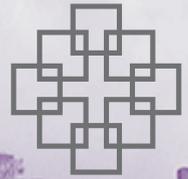


# Gemeindebrief



Kirchenvorstandswahl  
26. April, siehe Seite 12

Nr. 1/2015 · Jahresanfang

Weniger  
ist mehr

Für Sie  
zum Mitnehmen



Evangelische  
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain  
[www.Burgkirche.de](http://www.Burgkirche.de)



<b>Angedacht</b>	2
<b>Aktuell</b>	4
<b>Veranstaltungskalender</b>	11
<b>Aus dem Kirchenvorstand</b>	12
<b>Rückblende</b>	14
<b>Weniger ist mehr</b>	19
Downshifting	19
Warum weniger mehr sein kann	20
Fragen an Gemeindeglied	
Inge Rupprecht	22
Ein Jahr das gleiche Kleid	22
Ist weniger mehr?	24
„Weniger ist mehr“ in Facebook	25
Aus innerer Überzeugung	25
Übergroßes Angebot	28
Interview mit Irmhild Kuchler	29
Konsumdiät	30
Minimalistischer leben	30
Fragen an Gemeindeglied	
Karl-Heinz Winkel	34
Weniger ist mehr	35
<b>Wieso, weshalb, warum?</b>	36
<b>Kirchenmusik</b>	37
<b>Eine-Welt-Gruppe</b>	40
<b>Burgkirchenverein e.V.</b>	42
<b>Gottesdienste u. Andachten</b>	44
<b>Freud u. Leid</b>	46
<b>Kontakte/Spendenkonten/ Impressum</b>	47

### **Der nächste Gemeindebrief**

erscheint am 7. Mai 2015,  
Redaktionsschluss  
ist am 9. April 2015.

## **Liebe Gemeinde,**

wir wollen Spaß und Verantwortung, Karriere und Kinder, Abenteuer und Entspannung. Und dank Handy sind wir nun auch noch überall und jederzeit erreichbar! Das Lebensgefühl vieler Menschen, die mitten im Leben stehen, lässt sich oft in folgendem Wunsch zusammenfassen: Mein Tag müsste mehr als 24 Stunden haben und meine Woche mehr als sieben Tage, um alles unterzubringen, was da so anfällt an Terminen in Beruf, Familie, Freizeit, Freunde oder für Hobby und Erholung!

Aber mal ehrlich: Wäre mehr wirklich mehr? Wäre mein Leben anders, wenn der Tag mehr als 24 Stunden hätte? Oder die Woche mehr als sieben Tage? Wohl nicht! Vermutlich würde das „mehr“ gleich wieder verplant. Ein ausgefülltes Leben zu haben ist einerseits sehr schön. Aber immer nur auf der Überholspur zu fahren ist auch sehr anstrengend und kräftezehrend. Und irgendwann ist es auch nicht mehr leistbar. Dann sagen Körper oder Seele: Das wird mir zu viel!

Im Matthäusevangelium sagt Jesus: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?“ (Matthäus 16,26). Weniger ist mehr – gerade wenn es um die Seele geht! Einmal ist Jesus mit seinen Freunden bei zwei seiner Anhängerinnen, den Schwestern Maria und Marta, zu Besuch. Marta macht sich viel Arbeit, um die Gäste zu bewirten. Sie rennt hin und her

und versucht es allen recht zu machen, während Maria sich zu Jesus setzt, um ihm zuzuhören. Schließlich beschwert sich die abgehetzte Marta bei Jesus: „Sag Maria doch, dass sie mir helfen soll!“ Doch Jesus antwortet ihr: „Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist Not. Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden!“ (Lukas 10,38–40). Jesus nimmt Maria in Schutz, die hier für einen Moment aus der Mühle des „Was noch alles zu tun wäre“ ausbricht, die alle äußere Aktivität ruhen lässt, und sich ruhig hinsetzt, um etwas für ihre Seele zu tun. Weil es „Not tut“, wie Jesus sagt; weil es notwendig ist!

Philosophen, Soziologen, Psychologen und Mediziner arbeiten an Konzepten, die Alternativen zum Leben auf der Überholspur darstellen. Entschleunigung und Runterschalten heißen die Strategien, die helfen sollen.

Die Bibel und der christliche Glaube kennen so eine Strategie der Entschleunigung schon seit vielen Jahrhunderten. Da heißt es in den zehn Geboten: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebten Tag ist der Feiertag des Herrn, deines Gottes. Du sollst keine Arbeit tun und auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und alles was darinnen ist, und ruhte am siebten Tag. Darum segnete Gott den Feiertag und heiligte ihn.“ (2. Mose 20,8).



**Barbara Schindler,**  
Pfarrerin  
der Burgkirchengemeinde

Ganz bewusst setzt Gott dem Menschen eine Grenze. Als er den Ruhetag plante, wusste er wohl schon, dass man uns Menschen manchmal ein wenig entschleunigen muss. Gott schafft damit einen Freiraum, an dem der Mensch neue Kraft schöpfen kann. Einen Tag ohne Arbeit, einen Tag der sich von der restlichen Woche abhebt. Einen Tag an dem man runterschalten kann, statt auf der Überholspur zu fahren, an dem man mal weniger planen, weniger organisieren, weniger hetzen, weniger E-Mails beantworten, weniger erreichbar sein muss als in der restlichen Woche. Um mehr zu haben: Mehr Zeit für sich, für andere, für die Seele! Eine gute Idee, dieser Sonntag!

„Weniger ist mehr“ – dieser Grundgedanke prägt auch die Passions- beziehungsweise Fastenzeit, in der Christen und Christinnen versuchen, sich dem Leidensweg Jesu anzunähern und mehr Tiefe und Sinn in ihrem Leben zu finden – und weniger Ablenkung von dem, was sie nicht wirklich brauchen.

Es grüßt Sie herzlich

**Ihre Pfarrerin**

*Barbara Schindler*





## Kaffee nach der Kirche

Am **Sonntag, 1. März** ist der Auftakt zu „Kaffee nach der Kirche“ in der **Burgkirche**.

Jeweils am ersten Sonntag im Monat wird es von da an nach dem Gottesdienst in der Burgkirche die Gelegenheit geben, bei Kaffee und Tee miteinander ins Gespräch zu kommen –

sei es Gebabbel oder Austausch über die Predigt.

Beim ersten „Kaffee nach der Kirche“ im März werden Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl anwesend sein. Eine gute Gelegenheit, den Kandidierenden auf den Zahn zu fühlen.

## Ökumenischer Weltgebetstag

„Begreift ihr meine Liebe?“

Frauen der Katholischen und Evangelischen Kirchengemeinden Dreieichenhain laden am **Freitag, 6. März** um **18 Uhr** zu einem Gottesdienst im **Katholischen Pfarrzentrum St. Johannes** in der **Taunusstraße 47** ein. In diesem Jahr haben Frauen von den Bahamas die Liturgie zum Weltgebetstag geschrieben. Dazu trafen sich 2012 über 40 Frauen von allen Inseln. Das diesjährige Motto ist „Begreift ihr meine Liebe?“. Für die Frauen der Bahamas gehören Selbstliebe, Menschenliebe und Gottesliebe untrennbar zusammen.

Die Verfassung der Bahamas garantiert Religionsfreiheit. So gehören anglikanische, baptistische, methodistische, römisch-katholische, presbyterianische und griechisch-orthodoxe Frauen zu der Vorbereitungsgruppe, wie auch Vertreterinnen der Church of God und der Heilsarmee. In diesem Gottesdienst sind Christenmenschen aller Glaubensrichtungen angesprochen.



Sie werden die Bahamas und ihre Einwohner/-innen ein wenig kennenlernen und in ihre christliche Gedankenwelt eintauchen. Neben Frauen sind selbstverständlich auch Männer zum Weltgebetstag eingeladen.

Nach dem Gottesdienst gibt es einen landestypischen Imbiss.

# Karwoche und Ostern in der Burgkirchengemeinde

Wussten Sie, dass das Osterfest das wichtigste und älteste Fest im Christentum ist? Die Auferstehung Jesu, das Osterfest, wurde im Christentum von Anfang an gefeiert, während das Weihnachtsfest, die Feier der Geburt Jesu, erst im 4. Jahrhundert eingeführt wurde. Ohne Tod und Auferstehung hätte es das Christentum so nicht gegeben.

Tod und die Überwindung des Todes durchs Leben spielen aber auch in unserem Leben immer wieder eine Rolle. Sie sind herzlich eingeladen der Dynamik der Woche vor Ostern innerlich nachzugehen und den Weg der letzten Tage Jesu bis zu seiner Auferstehung auch gottesdienstlich und spirituell nachzuvollziehen.

## Drei Andachten in der Karwoche

Von **Montag, 30. März bis Mittwoch, 1. April** finden jeweils um **19 Uhr**

meditative Andachten in der **Burgkirche** statt. Pfarrerin Barbara Schindler lädt Sie ein zur Ruhe zu kommen, einen Abschnitt aus der Bibel zu hören und über Grenzerfahrungen des Lebens nachzudenken.

## Tischabendmahl am Gründonnerstag

Am Abend vor seinem Tod saß Jesus das letzte Mal mit seinen Jüngern zum Essen zusammen und feierte mit ihnen das Abendmahl. In Erinnerung daran wollen Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler mit Ihnen am **Gründonnerstag, 2. April** um **19 Uhr** im **Gemeindehaus** einen besonderen Abendmahlsgottesdienst feiern.

Im Gemeindehaus setzen Sie sich gemeinsam mit anderen an den gedeckten Tisch, singen, beten, hören und erzählen, feiern das Abendmahl und essen zu Abend. Es gibt Kartoffeln



mit Grüner Soße oder Quark. Grüne-Soße-Spenden sind willkommen.

### Gottesdienst am Karfreitag

Am Karfreitag wurde Jesus gekreuzigt. Pfarrer Markus Buss geht im Gottesdienst am **Karfreitag, 3. April** um **10 Uhr** in der **Burgkirche** der Frage nach, was das Kreuz als Symbol des Leids aber auch der Hoffnung für unseren Glauben bedeuten kann. Der Kirchenchor wird den Abendmahl-Gottesdienst musikalisch gestalten.

### Osterfrühgottesdienst und Osterfrühstück am Ostersonntag

Am Ostersonntag feiern wir, dass Jesus auferstanden ist. Wer das Licht des Ostermorgens mit einem stimmungsvollen Gottesdienst begrüßen möchte und dafür bereit ist früh aufzustehen, ist herzlich eingeladen zum Osterfrühgottesdienst in der **Burgkirche** am **Ostersonntag, 5. April** um **6 Uhr** mit Pfarrer Markus Buss.

Anschließend können Sie sich beim Osterfrühstück im Gemeindehaus stärken.

## Goldene Konfirmation

Am **Sonntag, 29. März** wird das Fest der Goldenen Konfirmation um **10 Uhr** in der **Burgkirche** gefeiert. Alle, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden, sind zu diesem besonderen Gottesdienst eingeladen.

### Ostergottesdienst am Ostersonntag

Am **Ostersonntag, 5. April** um **10 Uhr** lädt Pfarrerin Barbara Schindler mit dem Kinderchor und Kirchenmusikerin Claudia von Savigny zum fröhlichen Oster-Familiengottesdienst mit Ostersingspiel in die **Burgkirche** ein.

Anschließend gibt's für die Kleinen noch eine Ostereiersuche im Burggraben.

### Gottesdienst am Ostermontag

Am **Ostermontag, 6. April** können Sie im Gottesdienst um **10 Uhr** in der **Burgkirche** der Osterfreude mit Pfarrer i. R. Dieter Wiegand nachspüren.



Wer noch nicht angeschrieben wurde, eventuell erst nach Dreieichenhain gezogen ist und hier am Festgottesdienst teilnehmen möchte, möge sich bitte bei Pfarramtssekretärin Anne Ullmann melden, Telefon 8 15 05.

## Abendandachten in der Schlosskirche Philippsseich – Kirche im Dekanat Dreieich

Am **Samstag, 11. April** um **18 Uhr** starten die Abendandachten in der **Schlosskirche Philippsseich**. Bis Oktober gibt es samstags die Möglichkeit, an einer Abendandacht teilzunehmen. Viele schätzen die anderen Gottesdienste, die teilweise einen meditativen Charakter haben – wozu auch die wunderbare Umgebung mit dem Schlosspark beiträgt. Wie alle Jahre, so gestalten auch in diesem Jahr wieder Pfarrer/-innen aus der Region die Abendandachten. Die erste Abendandacht gestaltet der Dekanats-synodalvorstand des Evangelischen Dekanats Dreieich.

Weitere Infos finden Sie im Gottesdienstplan und vollständig unter [www.schlosskirche-philippsseich.de](http://www.schlosskirche-philippsseich.de) – oder Sie nehmen sich ab Ostern eines der in der Burgkirche oder im Gemeindehaus ausgelegten Faltblätter mit.



## Wohnungen für Flüchtlinge gesucht

Dreieich ist schon lange eine Stadt, die Flüchtlinge aufgenommen hat, ein Integrationsbüro fest installiert hat und immer versucht hat, für Flüchtlinge menschenwürdige Unterkünfte zu finden.

Mit Zunahme der Bürgerkriegsflüchtlinge weltweit kommt auch auf die Stadt eine große Aufgabe zu. Jährlich rund 200 Flüchtlinge wird Dreieich aufnehmen. Und natürlich sollen die

Menschen auch angemessen untergebracht werden. Händeringend sucht die Stadt Dreieich daher leer stehenden Wohnraum zum Kauf oder zur Miete. Die Bezahlung der Miete wird vom Kreis Offenbach übernommen.

Wer Wohnraum hat oder davon weiß, melde sich bitte bei Thomas Müller vom Gebäudemanagement, Telefon 60 13 20 oder bei Karin Scholl vom Integrationsbüro, Telefon 60 12 82.

## Besinnliche Stunde in der Begegnungsstätte Winkelmühle

**Einmal im Monat mittwochs** von **16.30 bis 17.30 Uhr** findet eine Besinnliche Stunde in der **Begegnungsstätte Winkelmühle, An der Winkelmühle 5**, statt. Seniorinnen und Senioren sind dazu eingeladen.

Die Besinnliche Stunde gibt die Möglichkeit, im hektischen Alltag zur Ruhe zu kommen, in gemeinschaftlicher Runde zu singen, Anliegen im Gebet zu formulieren und den Tag

mit einem spirituellen Impuls zu begleiten. Mit verschiedenen Prädikanten findet sie am zweiten Mittwoch im Monat statt. Die nächsten Termine sind **11. März, 8. April, 13. Mai, 10. Juni** und **8. Juli**.

Bei Fragen oder Bedarf an einem Fahrdienst melden Sie sich bei Annette Schröder von der Begegnungsstätte Winkelmühle des Diakonischen Werkes unter Telefon 98 75 16.



## Aus den Nachbargemeinden

**Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr:** Meditationsgottesdienst mit Pfarrerin Martina Schefzyk, Ev. Kirche Götzenhain

**Donnerstag, 19. Februar, 20 Uhr:** Vortrag von Rechtsanwalt und Notar Dr. Helmut Eckert zu den Themen Erben, Vererben und Schenkung sowie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

**Donnerstag, 26. Februar, 20 Uhr:** Exerzitien, Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

**Samstag, 14. März, 13 bis 16 Uhr und Sonntag, 15. März, 11 bis 14 Uhr:** Flohmarkt für Kinderbekleidung und Spielzeug, Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

**Mittwoch, 18. März, 20 Uhr:** Meditationsgottesdienst mit Pfarrerin Martina Schefzyk, Ev. Kirche Götzenhain

**Donnerstag, 26. März, 20 Uhr:** Exerzitien, Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

## BKV-Dancer haben Rhythmus im Blut

**Mittwochs ab 18 Uhr** wird das **Gemeindehaus** mit neuesten Hits beschallt, auf die junge Dancer mit zum Teil akrobatischen Übungen rhythmische Bewegungen ausüben. Die BKV-Dancer sind dabei echte Hingucker.

Die „Jumpstyle Group“ ist zu einer festen Institution in Dreieich und Umgebung geworden und wird gerne zu Veranstaltungen gebucht.

Ab März gibt es für die Jugend ab 12,5 Jahren wieder eine Standard-Latein-Gruppe, die unter professioneller Leitung trainiert.



Wer das Tanzen mit seiner Clique oder alleine ausprobieren möchte, kann einfach zum Training im Gemeindehaus dazu kommen. Organisatorin Elvira Batzer erteilt Auskünfte unter [bkv@batzer.biz](mailto:bkv@batzer.biz)

## Veranstungskalender

**Alle Termine auf einen Blick (Gottesdienste im Gottesdienstplan)**

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
28.02.	09.30 Uhr	Basar für Spielzeug und Kinderkleidung	42
01.03.	ca. 11.00 Uhr	Kaffee nach der Kirche	6
04.03.	20.00 Uhr	Vier Abende im März: Filme zu „Flucht“	4
11.03.	16.30 Uhr	Besinnliche Stunde in der Winkelmühle	10
11.03.	20.00 Uhr	Vier Abende im März: Filme zu „Flucht“	4
18.03.	20.00 Uhr	Vier Abende im März: Filme zu „Flucht“	4
25.03.	20.00 Uhr	Vier Abende im März: Filme zu „Flucht“	4
08.04.	16.30 Uhr	Besinnliche Stunde in der Winkelmühle	10
25.04.	15.00 Uhr	Gospelprojekt	37
26.04.	11.30 Uhr	Kirchenvorstandswahl	12
13.05.	16.30 Uhr	Besinnliche Stunde in der Winkelmühle	10
10.06.	16.30 Uhr	Besinnliche Stunde in der Winkelmühle	10
08.07.	16.30 Uhr	Besinnliche Stunde in der Winkelmühle	10
18.07.	10.00 Uhr	Kinderchorfest	37

# Kirchenvorstandswahl am 26. April – kommen Sie und wählen Sie

## Bestimmen Sie den neuen Vorstand der Burgkirchengemeinde

Die nächste Kirchenvorstandswahl in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ist am **Sonntag, 26. April**. Alle evangelischen Gemeindeglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben, sind zur Wahl in ihrer jeweiligen Kirchengemeinde aufgerufen.

Die Amtszeit des neu gewählten Vorstands beträgt sechs Jahre und beginnt am 1. September.

### Aufgaben des Vorstands

Kirchenvorstandswahlen sind ein evangelisches Markenzeichen, denn nach evangelischer Auffassung trägt der Kirchenvorstand die Verantwortung für das gesamte Gemeindeleben.

Der Entscheidungsrahmen reicht von inhaltlichen über finanzielle bis hin zu personellen Entscheidungen. Der Kirchenvorstand hat die Aufgabe, Orientierung zu geben, Menschen zusammenzuführen und miteinander Entscheidungen herbeizuführen.

### Kandidatinnen und Kandidaten

16 engagierte Menschen aus der Burgkirchengemeinde sind bereit, diese Verantwortung zu übernehmen und kandidieren für das Amt des Kirchenvorstehers beziehungsweise der Kirchenvorsteherin. Sie stellen sich Ihnen in der eingelegten Broschüre vor.

Der neue Kirchenvorstand besteht aus zwölf Mitgliedern, das heißt die zwölf Kandidatinnen und Kandidaten, auf die am 26. April die meisten Stimmen entfallen, bilden zusammen mit Pfarrer und Pfarrerin den neuen Kirchenvorstand.



*Kandidierende: Ingrid Beschorner, Gisela Bucher, Ute Eichler, Sebastian Finck, Dagmar Götz, Petra Hunkel, Kristina Keune, Jutta Knappe, Sabine Matter, Joachim Michel, Michael Möck, Dr.-Ing. Wolfgang Mühlischwein, Lutz Müller, Johannette Niebert, Yvonne Parrinello, Robin Tischer*

## Wer darf den neuen Kirchenvorstand wählen?

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder der Burgkirchengemeinde, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

In den nächsten Wochen wird allen Wahlberechtigten eine Wahlbenachrichtigungskarte zugehen, die sie am Wahltag zur Wahl vorlegen können. Diese Wahlbenachrichtigung wird ergänzt durch eine EKHN-Impulspost mit dem Titel „Karte deines Glaubens“.

Sollten Sie keine Wahlbenachrichtigung erhalten oder sie verlegen, können Sie mit Ihrem Personalausweis zur Wahl erscheinen. Anhand des Gemeindeverzeichnisses kann Ihre Wahlberechtigung bestätigt werden.

Wer seine Kreuzchen nicht persönlich am Wahltag im Gemeindehaus machen kann oder möchte, kann im Pfarramtsbüro Briefwahlunterlagen beantragen.

## Wahltag: Sonntag, 26. April

Am Wahltag sind alle Gemeindeglieder und Interessierten herzlich um **10 Uhr** in die **Burgkirche** eingeladen zum fröhlichen Gottesdienst mit Sängerinnen und Sängern des Gospelprojekts. Im Anschluss heißt es: auf zur Wahl.

Das Wahllokal im **Gemeindehaus** in der **Fahrgasse 57** ist am **Sonntag, 26. April** von **11.30 bis 18 Uhr** geöffnet. Innerhalb dieser Zeit können



Sie auf dem für Sie bereit gehaltenen Stimmzettel bis zu 12 der 16 aufgestellten Kandidierenden ankreuzen.

## Begleitprogramm

Damit es Spaß macht, zur Wahl zu gehen, findet am Wahltag ein buntes Programm im **Gemeindehaus** statt.

Um **11.30 Uhr** öffnet die Fotoausstellung „Jahrhundertreise – Menschen in der Burgkirchengemeinde“. Uwe Hartig zeigt darin Fotos aus dem Leben der Burgkirchengemeinde ab 1870.

Ab **14.30 Uhr** sind Sie eingeladen zu Kaffee und Kuchen.

Um **15 Uhr** singt der Kinderchor.

Ab **18 Uhr** werden die Stimmen ausgezählt und das Wahlergebnis verkündet.

## Kommen Sie und wählen Sie

Bitte geben Sie durch hohe Wahlbeteiligung Ihrem neuen Kirchenvorstand einen breiten Rückhalt.

Denn Kirche sind wir alle.

## Konfis beim „Dialog im Dunkeln“

Wir waren am 11.12.2014 im Dialogmuseum in Frankfurt. Wir fühlten uns am Anfang sehr komisch, weil wir nicht wussten, was auf uns zukommt.

Am Eingang bekamen wir alle einen Blindenstock und dann führte uns ein blinder „Guide“ durch das Dialogmuseum. Er begleitete uns durch einen Wald, dann gingen wir auf den Markt, und wir machten auch eine Schifffahrt über den Main – alles in völliger Dunkelheit. Wir konnten uns nur durch unser Hören und Tasten orientieren. Zum Beispiel mussten wir über eine Ampel gehen, wo wir auf das Geräusch der Ampel hören sollten. Wir mussten außerdem Geräusche erraten, und der Mitarbeiter erklärte uns so manche Sachen, die wir uns bildlich vorstellen mussten.

Am Ende waren wir in einer „Dunkelbar“ und aßen einen Kinderriegel oder ein Duplo und tranken eine Capri-Sonne nach Wahl. Wir konnten dem „Guide“ Fragen stellen über sein Leben als Blinder.

Wir waren insgesamt drei Gruppen, die nacheinander durch den Parcours gingen. Nach eineinhalb Stunden war unser Weg durch die Dunkelheit zu Ende. Wir sprachen darüber und unser Fazit ist: Blinde Menschen orientieren sich an anderen Sachen als sehende Menschen. Anschließend waren wir noch auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt.

**Robin Winkel und Joshua Zlamal**



### Hintergrundinfo

Seit 25 Jahren gibt es die Ausstellung „Dialog im Dunkeln. Eine Ausstellung zur Entdeckung des Unsichtbaren“ im Frankfurter Dialogmuseum in der Hanauer Landstraße 145, das dazu einlädt, sich mit der Lebenssituation blinder Menschen auseinander zu setzen. Dunkelheit ist nicht die reale Lebenssituation blinder Menschen, und es wäre zu einfach anzunehmen, dass „Dialog im Dunkeln“ Blindheit simulieren könnte.

Dunkelheit ist eine Metapher und steht für die Diskriminierung, der behinderte Menschen immer noch ausgesetzt sind. Behindert zu sein bedeutet, durch seine Defizite definiert zu werden und nicht die gleichen Chancen zu besitzen wie Menschen, die nicht behindert sind. Die Dunkelheit ist auch eine Metapher für die dunklen Seiten in unserem Leben und die Ängste, die in uns wohnen. Deshalb steht der Dialog im Vordergrund: Der Dialog mit einem selbst und den anderen, die mit auf der Entdeckungstour sind und der Dialog mit behinderten Menschen. Mehr unter [www.dialogmuseum.de](http://www.dialogmuseum.de)

## 15 Jahre für den Gemeindebrief

Dieter Lorenz sorgt seit 15 Jahren dafür, dass die Gemeindebriefe sortiert, etikettiert und verteilt werden – auch von ihm selbst und seiner Familie.

Dieter Lorenz ist mit Recht stolz darauf, dass er und seine Truppe seit so vielen Jahren den Gemeindebrief allen Gemeindegliedern pünktlich zustellen – unentgeltlich versteht sich.

Eine harte Zeit hatten Dieter Lorenz und seine Frau Erika, als das Gemeindehaus zwei Jahre lang umgebaut wurde. Die Burgkirche als Ausweichquartier kann nicht so warm beheizt werden, da die historische Stumm-Orgel sonst Schaden nehmen würde. Da hieß es warme Stiefel und Jacke anziehen, heißen Tee trinken und den Gemeindebrief stundenlang für die Austräger/-innen vorbereiten.



Dieter Lorenz sucht zurzeit „Springer/-innen“, die gelegentlich einen Bezirk zum Austeilen übernehmen, wenn ein Austräger oder eine Austrägerin im Urlaub oder krank ist. Möchten Sie das Team unterstützen, dann rufen Sie Dieter Lorenz an, Telefon 8 12 41.

## Gemeindeversammlung



Die Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Kandidierenden zur Kirchenvorstandswahl fand im vollbesetzten Gemeindehaus statt.

Der Benennungsausschuss unter Leitung von Dorothee Modricker-Köhler hat sehr gute Arbeit geleistet. Zwölf Personen sind in den Kirchenvorstand zu wählen. Die Vorsitzende konnte der Gemeinde 16 Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren. Es sind Männer und Frauen im Alter von 18 bis 77 Jahren, davon sechs Personen, die in der aktuellen Amtszeit dabei sind.

## Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde



*Nach zwei Jahren Pause endlich wieder ein volles Haus beim Advents-Café.*



*38 Kuchen spendeten die Gemeindeglieder für das Advents-Café.*



*165 Spülgänge von Burgkirchenverein und Advents-Café mit der neuen Gastronomiespülmaschine.*



*Eine-Welt-Gruppe mit Verkauf von Waren aus fairem Handel.*

## Dreieichenhainer Adventskalender

Zum siebten Mal organisierte Inge Sommerlad den „Dreieichenhainer Adventskalender“ – wie immer mit großem Erfolg. Letztes Jahr übernahm die Organisatorin selbst das

erste Fenster. Live-Musik, Glühwein, Schmalzbrote, süße Leckereien – es fehlte an nichts. Viele kamen und es gab Dank und Anerkennung für ihr Engagement.



## Weihnachtsbaum in der Burgkirche

Einen 7 Meter großen Tannenbaum in die Burgkirche zu schleppen und aufzubauen, dazu brauchte es viel Kraft. Einige Kerbborsche, Pfarrer und Küster schafften es schließlich, den großen Baum hochzuwuchten und zu sichern. Die Firma Barwig Gartengestaltung spendete auch im letzten Jahr eine Tanne. Geschmückt und mit Lichtern versehen war sie ein echtes Prachtexemplar von Weihnachtsbaum.





## Liebe Leserinnen und Leser,

ist weniger mehr? Natürlich ist in erster Linie weniger natürlich weniger und mehr ist mehr. Da gibt es nichts zu deuteln. Aber heißt mehr Geld oder mehr Besitz mehr Freude? Bereitet mir die Anschaffung eines weiteren Kleidungsstücks oder eines Autos wirklich mehr Glück?

Wir stopfen unsere Wohnungen voll mit neuen Dingen. Der Absatz von Konsumartikeln hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Jede/-r Bundesbürger/-in besitzt durchschnittlich 10.000 Dinge. Der Gewinn muss ge-

steigert werden. Jeder zehnte Arbeitnehmer arbeitet mehr als 48 Stunden pro Woche.

Wollen wir wie im Hamsterrad leben? Wollen wir unsere Bedürfnisse immer weiter steigern? Höher, schneller, weiter? Und was bedeutet Wachstum für uns persönlich? Materielles Wachstum? Inneres Wachstum? Wann ist weniger mehr?

Dieser Frage nachzuspüren laden wir Sie in diesem Gemeindebrief ein.

**Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam**

## Downshifting

Einfaches Leben, auch Minimalismus, freiwillige Einfachheit oder Downshifting genannt, bezeichnet einen Lebensstil, der sich als Alternative zur konsumorientierten Überflusgesellschaft sieht.

Seine Anhänger/-innen versuchen, durch Konsumverzicht Alltagszwängen entgegenzuwirken und dadurch ein selbstbestimmteres, erfüllteres Leben zu führen. Das einfache Leben stellt kein einheitliches Lebensschema dar, sondern führt zu äußerst unterschiedlichen, individuellen Ausprä-

gungen. Die Spanne reicht vom „Totalaussteigenden“ bis zum lediglich konsumkritischen „Normalverbrauchenden“. Kennzeichnend sind stets eine erhöhte Achtsamkeit und die genauere Beobachtung des eigenen (Konsum-)Verhaltens.

Der Leitsatz der Bewegung lautet: *„Lebensstandard ist, wenn du mit Geld, das du nicht hast, Dinge kaufst, die du nicht brauchst, um Leute zu beeindrucken, die du nicht magst.“* Mit anderen Worten: Es geht um Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung.

*„Geld allein macht nicht glücklich.  
Es gehören auch noch Aktien, Gold und Grundstücke dazu.“*

Danny Kayes, amerikanischer Komiker

# Warum weniger mehr sein kann

## Fasten und Verzicht in der christlichen Tradition

„Weniger ist mehr“ – das Motto, das einmal vor allem für minimalistisches Design und moderne Architektur stand, übertragen inzwischen immer mehr Menschen auch auf ihr Leben. Sie möchten es bewusster gestalten, sie ändern ihre Lebensgewohnheiten oder ihr Konsumverhalten und sie trennen sich von Dingen, die sie nicht wirklich brauchen. Die einen suchen eine ausgewogene „Work Life Balance“ (also ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeitszeit und von Freizeit), um mehr Zeit für sich oder ihre Familie zu haben, andere probieren einen komplett alternativen Lebensstil aus. Denn gerade durch die allgegenwärtigen Angebote, Anforderungen und Versprechungen unserer Lebenswelt kann das Leben auch zu voll werden – und wir dabei innerlich immer leerer.

„Weniger ist mehr“ – dieser Gedanke spielt aber auch in vielen Religionen und insbesondere in der christlichen Tradition eine wichtige Rolle, denn nicht nur in der Fülle, sondern gerade auch in der Leere, kommt Gott den Menschen nah – und umgekehrt die Menschen Gott. Das Neue Testament erzählt, dass sich Jesus immer wieder zurückzieht von der Fülle – von der Masse der Menschen zum Beispiel, die ihn hören und sehen will – um in der Stille und beim Beten Kraft zu sammeln und sich für Gott zu öffnen. Als der Teufel ihn in Versuchung führen will, geht Jesus 40 Tage lang in



**Markus Buss,**  
Pfarrer der  
Burgkirchenge-  
meinde

die Wüste, um dort zu widerstehen und zu fasten (Markus 1,12 ff).

Das „Fasten“ (althochdeutsch „an den Geboten der Enthaltensamkeit festhalten“) – also der Verzicht oder die reduzierter Nahrungsaufnahme in einem bestimmten Zeitraum – ist eine in vielen Religionen bekannte Praxis zur Vorbereitung auf wichtige Feiertage und Feste, zur Stärkung der Seele und zur Begegnung mit Gott: Menschen verzichten auf die Nahrung und versuchen sich für Gott zu öffnen. Bereits im 2. Jahrhundert wurde im Christentum gefastet – zunächst aber nur am Karfreitag und Karsamstag, die als Trauertage galten. Seit Beginn des 5. Jahrhunderts gibt es die vorösterliche, ebenfalls 40-tägige, Fastenzeit. Sie beginnt traditionell am Aschermittwoch und sie dauert bis Karsamstag. Dass sie mehr als 40 Tage umfasst, liegt daran, dass die Sonntage vom Fasten ausgenommen sind und nicht mitgezählt werden. Denn auch in der Passionszeit feiern Christinnen und Christen sonntags die Auferstehung Jesu.

Ganz bewusst bedenken viele Christinnen und Christen in der Passionszeit den Leidensweg Jesu – und sie denken auch über das eigene Leben und die eigenen Grenzen nach. Denn die Beschäftigung mit der biblischen Passionsgeschichte vom Leiden und Sterben Jesus führt direkt zu vielen Grundfragen des Lebens: Wer steht mir bei, wenn die Angst an mir nagt? Was hilft mir Leid zu (er-)tragen? Wie zeigt sich Gott den Menschen? Was geschieht nach dem Tod?

Um die Passionszeit als Zeit des Leidens Jesu von der restlichen Zeit des Jahres abzuheben, stand lange Zeit der Verzicht auf lieb gewonnene Gewohnheiten wie üppiges Essen und Alkohol im Vordergrund – und gleichzeitig das intensive Beten, um weniger Raum für das eigene Ich – und mehr Raum für Gott – zu schaffen. Der freiwillige Verzicht auf Nahrung sollte dabei helfen, sich darauf zu konzentrieren, was eigentlich satt macht: Ein Gott, der selbst verzichtet und am Kreuz leidet – um uns das Leben in Fülle zu schenken.

Heute gibt es aber auch noch andere Formen des Fastens. So lädt die evangelische Fastenaktion „7 Wochen Ohne“, bei der inzwischen rund drei Millionen Menschen mitmachen, seit

32 Jahren Menschen dazu ein, die Passionszeit bewusst zu erleben und zu gestalten. „Weniger ist mehr“ kann dabei zum Beispiel auch heißen, einmal sieben Wochen aufs Fernsehen zu verzichten, aufs ziellose Surfen im Internet, auf Süßigkeiten oder auch aufs Autofahren. Auf die Dinge eben, die mir selbst, anderen Menschen oder der Umwelt eigentlich gar nicht gut tun.

Wer fastet, tut das heute oft nicht aus religiösen Gründen, sondern weil er etwas für seine Gesundheit und sein allgemeines Wohlbefinden tun möchte. Die zahlreichen Ratgeber zum Thema versprechen daher alle auch ein einfach gutes Gefühl inklusive purzelnder Pfunde und allgemeiner seelischer Wellness. Dennoch ist es eigentlich ein Grundgedanke des Fastens, dass sich durch den Verzicht – durch das „weniger“ – gleichzeitig auch ein „mehr“ ergibt: Eine größere Nähe zu Gott, ein stärkeres seelisches Gleichgewicht und die bewusste Wahrnehmung des eigenen Lebens.

Wer in diesem Sinn fastet, fragt sich vielleicht: Wo schlepe ich in meinem Alltag unnötigen Ballast mit mir herum, welche Routinen und Gewohnheiten halten mich von dem ab, was wirklich zählt – und wo wäre für mich weniger vielleicht mal mehr?

*„Auf den vier V beruht unser Leben:  
verstehen, vertrauen, verzeihen, verzichten.“*

Joachim Fuchsberger, Entertainer

## Fragen an Gemeindeglied Inge Rupprecht

**Bei welcher Gelegenheit haben Sie schon mal gedacht: „Weniger ist mehr?“**

Fast immer, wenn ich zum Einkaufen gehe. Die Vielzahl der Angebote macht die Wahl keineswegs leichter, sondern schwerer. Oft ist sie auch völlig unnötig.

Wenn ich die Schönheit einer Blume betrachte, nehme ich Dinge wahr, die mir bei einem Riesenstrauß verborgen bleiben. Weniger ist eben mehr!

**Auf welche materiellen Dinge möchten Sie auf keinen Fall verzichten?**

Auf ein Dach über dem Kopf, im Winter möglichst warm, Bücher, ein schönes Frühstück mit Kaffee.

**Was ist für Sie Luxus?**

Auch wenn man kein Diogenes in der Tonne ist, empfinde ich das meiste unseres Lebensstils als Luxus.

Ich bin 1931 geboren und habe meine Kindheit und Jugend unter einer völ-

lig verschiedenen Lebensweise zu heute verbracht.

Natürlich war auch der schreckliche Zweite Weltkrieg prägend. An meinem 16. Geburtstag war mein einziger Wunsch, mich an trockenem Brot satt essen zu dürfen. Sich an trockenem Brot satt zu essen ist heute, zumindest in Deutschland, kein Thema.

**Wovon könnten Sie sich problemlos trennen?**

Problemlos trennen könnte ich mich zum Beispiel von Kleidung, Handy, Computer, Urlaub und Teilen meiner Wohnungseinrichtung.

**„7 Wochen Ohne“ – die Fastenaktion der Evangelischen Kirche – machen Sie mit? Und was haben Sie sich vorgenommen?**

Die „7 Wochen Ohne“ habe ich noch nie mitgemacht. Ich versuche, meine guten Vorsätze überschaubar zu halten, damit ich sie auch realisieren kann.

## Ein Jahr das gleiche Kleid

Meike Winnemuth ist Journalistin, und bekannt für ihre Selbstversuche.

Sie hat unter anderem für den Stern gearbeitet, für das SZ-Magazin, hat Bücher geschrieben und gebloggt.

Die quirlige Frau sucht Herausforderungen. So hat sie zum Beispiel ei-

nen Monat lang von Hartz IV gelebt, sich in drei Monaten für den New-York-Marathon fit gemacht und das Experiment „Ein Jahr – ein Kleid“ 2009 gestartet. Ob Sommer, ob Winter, ob bei der Arbeit oder bei offiziellen Anlässen – an 365 Tagen gab es nur das blaue Kleid. Einzige Aus-

nahme: Sie durfte das Outfit mit anderen Kleidungsstücken oder Accessoires kombinieren. Um unangenehme Gerüche zu vermeiden, gab es das dunkelblaue Outfit in dreifacher Ausführung.

Ein anderes Projekt von Meike Winnemuth hieß „Und tschüß“. Dahinter stand die Idee, sich jeden Tag von einem Gegenstand zu trennen.

2011 folgte das wohl für sie aufregendste Experiment. Nachdem sie bei Günther Jauch in seiner Sendung „Wer wird Millionär“ die 500.000-Euro-Frage geknackt hatte, begann ihr Projekt „Zwölf Monate in zwölf Städten“. Mit 22 Kilogramm im Gepäck brach sie auf und mit 23,5 Kilo-

gramm kam sie zurück. Für jeden neuen Gegenstand musste ein alter raus aus dem Koffer.

Als Meike Winnemuth von ihrer Reise zurückkam in ihre große Hamburger Wohnung, fiel ihr auf: Das passt nicht mehr. Eine 200-Quadratmeter-Wohnung mit Büchern bis unter die Decke, das war ihr plötzlich zu viel, nachdem sie ein Jahr lang aus dem Koffer gelebt hat. Darum ist Meike Winnemuth in ein Ein-Zimmer-Apartment umgezogen, in dem sie heute noch wohnt.

Die Erlebnisse von ihrer Tour „Zwölf Monate in zwölf Städten“ hat Meike Winnemuth in ihrem Buch „Das große Los“ niedergeschrieben.

## Fragen an Gemeindeglieder

### Auf welche materiellen Dinge möchten Sie auf keinen Fall verzichten?

Waschmaschine

Mein warmes Bett, ein solides Dach über dem Kopf, meine Rente

Fernseher

Das Auto brauche ich, um größere Entfernungen zu bewältigen und auch um Wasserkästen nicht schleppen zu müssen. Auch auf das Handy möchte ich nicht verzichten, es gibt mir unterwegs die Sicherheit in der Not Hilfe zu holen.

Ich habe gelernt, auf vieles zu verzichten. „Auf keinen Fall“ gibt es bei mir nicht.

Auto

Badewanne, Wasser

## Ist weniger mehr?

„Weniger ist mehr“. Das ist ein Widerspruch in sich. Beide Wörter schließen sich erst einmal gegenseitig aus. Etwas das weniger ist, kann unmöglich mehr sein. Das geht gar nicht!

Was also ist damit gemeint? Minimalismus? Mit wenig auskommen?

Aus meiner Sicht ist es ein bisschen von beidem. Minimalismus ist eine Reduzierung auf das Einfache, das Wesentliche. Alles Überschüssige wird weggelassen, weil es nicht wichtig ist und den Blick auf das Wesentliche verstellt. Das gilt in der Architektur und in der Kunst und auch im Leben.

Wir wollen immer mehr: mehr Technik, mehr Information, mehr Kommunikation, mehr Arbeit, mehr Geld,



*Arnika Müller,  
Gemeindeglied der  
Burgkirchengemeinde*

mehr Konsum, mehr Reisen, mehr Spaß, mehr Erleben. Da ist kein Platz für weniger. Unser Leben heute ist durchgestaltet und genau verplant. Wir suchen nach immer mehr, nicht nach weniger. Doch damit verlieren wir das Wesentliche aus den Augen. Wir sehen es einfach nicht mehr vor lauter „mehr“.

Wenn wir also von allem weniger nehmen und machen, dann haben wir

## Fragen an Gemeindeglieder

**„7 Wochen Ohne“ – die Fastenaktion der Evangelischen Kirche – machen Sie mit?**

**Und was haben Sie sich vorgenommen?**

Nix!

Ich mache bei der Fastenaktion nicht mit, weil gute Vorsätze meistens nicht durchgehalten werden können. Außerdem lebe ich ohnehin das Jahr über bescheiden.

Weniger Schokolade

Ich mache bei der Fastenaktion nicht mit.

Kein Wein, keine Schokolade und Pralinen, keine Torte.

plötzlich mehr von dem, was für das Leben so wesentlich ist. Mit dem Reduzieren auf weniger schließen wir Dinge aus, die uns nicht gut tun und uns belasten. Und plötzlich haben wir ein „mehr“ an Zeit für Familie und Freunde und Menschen, die uns wichtig sind. Plötzlich haben wir ein „mehr“ an Raum, uns zu besinnen und zu entfalten, und wir haben ein „mehr“ an Ruhe und Gelassenheit, anderen so zu begegnen wie wir sind.

Das Leben besteht für uns alle aus wenigen wesentlichen Dingen. Wir alle brauchen Menschen, die wir lieben und die uns lieben, wir brauchen Zuwendung, und wir brauchen das Gefühl gebraucht zu werden.

Das Miteinander ist eines der wesentlichen Dinge, die das Leben ausmachen.

Wenn ich das als Leben meine, dann ist weniger tatsächlich mehr.

## „Weniger ist mehr“ in Facebook

„Free your stuff“ – so heißen die regionalen Verschenke-Seiten auf Facebook, die ein Zeichen setzen wollen gegen die Wegwerfgesellschaft.

Das Motto ist simpel: Gib was du nicht brauchst, nimm was du benötigst – alles außer Tiere und Lebensmittel. Stelle das, was du los werden

willst oder das was du brauchst ins Netz und der oder die Erste, der oder die anklickt bekommt den Zuschlag.

Getauscht und geliehen haben die Menschen schon immer. Durch das Internet bekommt das Phänomen jedoch eine neue Dynamik und Effektivität.

## Aus innerer Überzeugung

**Bei welcher Gelegenheit haben Sie schon mal gedacht: „Weniger ist mehr?“**

Solche Gedanken kommen mir bei Reden von Politikerinnen und Politikern, bei Predigten oder bei der Verschwendung von Ressourcen.

**Auf welche materiellen Dinge möchten Sie auf keinen Fall verzichten?**

Auf eine gemütliche Wohnung, Dinge des täglichen Alltags, wie zum Bei-



*Jörg Neumeister-Jung,  
Küster und Hausmeister der  
Burgkirchengemeinde*

spiel fließendes Wasser, Essen, Trinken, Kleidung, Auto, Arbeit, Müllabfuhr möchte ich nicht verzichten müssen.

### **Was ist für Sie Luxus?**

Luxus ist für mich, dass wir Urlaub machen können; ebenso ärztliche Versorgung, sauberes Wasser aus dem Wasserhahn, gesunde Nahrungsmittel in großer Vielfalt auswählen können beziehungsweise sich zu leisten.

Wir haben in Deutschland das Privileg in Frieden und Freiheit zu leben ohne Bedrohung und Angst.

Ich kann alles machen, wonach mir der Sinn steht, wie zum Beispiel mit dem Motorrad durch den Odenwald kurven, am Nordseestrand spazieren gehen, in meinem Sessel vor dem flackernden Kaminfeuer sitzen, meine Katzen beobachten.

### **Wovon könnten Sie sich problemlos trennen?**

Trennen könnte ich mich von einigen Dingen, problemlos allerdings nicht. In Bezug auf die vorherige Frage würde mir die Trennung von materiellen Dingen, wie zum Beispiel Kleidung, Geschirr, Büchern und so weiter leichter fallen.

Die Trennung von Haus und Hof oder meiner Familie fiel mir sehr schwer. Mit nur einem Koffer flüchten zu müssen, meine Heimat und mein Haus zu verlassen ist für mich fast unvorstellbar.

### **„7 Wochen Ohne“, machen Sie mit? Was haben Sie sich vorgenommen?**

Bei der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ habe ich in der Vergangenheit auf

Süßigkeiten, Fernsehen, Alkohol und selbst gemachte Hektik verzichtet.

Für dieses Jahr habe ich mir noch nichts Konkretes vorgenommen.

### **Können Sie auf viele Dinge verzichten?**

Klar, ich kann auf die modernen „must have“-Dinge gut verzichten, zum Beispiel das neueste iPhone oder Mitglied im Facebook zu sein. Ich brauche kein teures Auto, sondern eines, das fährt. Viele Luxusgüter sind mir herzlich egal.

Ich esse mit meiner Frau vorwiegend vegetarisch und verzichte meist auf Fleisch oder Wurst. Wir haben seit gut 20 Jahren keinen Fernseher und leben damit ganz gut.

### **Was gewinnen Sie, indem Sie (auf manches) verzichten?**

Verzicht bedeutet für mich weniger Ballast im Alltag. Je mehr ich habe, desto mehr muss ich mich darum kümmern, mir Gedanken machen, wie ich es festhalten kann.

Ich verzichte seit Jahren auf einen Teil von Arbeit und Geld und arbeite in Teilzeit. Als Gewinn habe ich dafür innere Freiheit und Gelassenheit.

Weniger zu haben oder zu tun schärft den Blick auf das Wesentliche: gute Beziehungen zu anderen Menschen, Harmonie im Alltag, Zeit, Gesundheit, Zeit für ehrenamtliches Engagement oder zur Betreuung einer alten Dame.

### **Ist in manchen Bereichen weniger überhaupt nicht mehr?**

Bei meinem Engagement für die NaturFreunde in Mühlheim mache ich eher die Erfahrung, dass die Menschen bei ihnen persönlich wichtigen Dingen mehr statt weniger tun.

In Punkto Liebe, Zuhören, Respekt und Freundschaft ist mehr tun wesentlich! Fülle darf und soll hier sein!

### **Ist Ihre Weniger-ist-mehr-Haltung notgedrungen oder aus Überzeugung entstanden? Kann jede/-r**

### **Ihren Weg gehen? Oder sind Sie in einer privilegierten Lage?**

Weniger ist mehr, Besinnung auf das Wesentliche ist bei mir nicht notgedrungen entstanden. Aus innerer Überzeugung esse ich weniger Fleisch, verzichte auf Kaffee und auf Fernsehen.

Ich denke schon, dass ich in einer privilegierten Lage bin, denn ich habe den Luxus auswählen zu können. Ich kann mich bewusst für Verzicht und Wesentliches entscheiden, da ich nicht um mein Obdach oder die bloße Existenz kämpfen muss.

## **Fragen an Gemeindeglieder**

### **Bei welcher Gelegenheit haben Sie schon mal gedacht: „Weniger ist mehr?“**

Familienkonferenz. Frage: *„Soll ich für den zweiten Halbtage ein zweites Arbeitsangebot in einem prominenten Frauenverband annehmen?“* Meine vier Teenager halten dagegen: *„Nein, Mutti, Geld ist nicht alles.“* Weniger ist mehr!

Wenn ich in meinen Kleider- und Schuhschrank schaue.

Beim Einkaufen im Bioladen: lieber weniger, dafür zum Beispiel Wurst und Fleisch von Tieren, die – so hoffe ich – artgerecht gehalten wurden.

Ich kenne eine Frau die aus lauter „Tierliebe“ ihre Katze dermaßen überfütterte und deshalb sehr oft mit ihr zum Tierarzt musste, was sie viel Geld kostete. Die Katze wurde nicht alt. Weniger füttern hätte für die Katze mehr Leben bedeutet.

Wenn durch die Arbeit das Privatleben zu kurz kommt.

Überfürsorge der Tochter, ohne Betütteln konnte die Mutter dann sterben.

Wenn man für seine Gäste viel zu viel an Essen und Trinken vorbereitet und danach noch drei Tagen davon essen muss.

## Übergroßes Angebot

Es werden immer mehr Einkaufszentren und Supermärkte gebaut und ich frage mich, wer dort noch einkaufen soll.

Das Angebot ist übergroß und die Innenstädte verwaisen, weil sich kleinere Geschäfte nicht mehr halten können.

Das Angebot an Lebensmitteln in einem Supermarkt ist gigantisch. Vom Haltbarkeitsdatum her Abgelaufenes oder Verdorbenes muss „entsorgt“ werden. In anderen Ländern herrscht Hunger – das bedrückt!

Das Angebot der Büffets in großen Hotels halte ich häufig für völlig überzogen. Manche Gäste überladen sich gierig ihre Teller und lassen dann vieles darauf zurück. Weniger im Angebot wäre mehr!



**Waltraud Maier,**  
*Gemeindeglied der  
Burgkirchengemeinde*

Auf manche materiellen Dinge möchte ich allerdings auch nicht verzichten. Ich reise sehr gerne und da möchte ich das Auto nicht missen, Flug- und Schiffsreisen und Fahrten mit der Eisenbahn genieße ich auch sehr. Auf die Vielzahl der Fernsehprogramme einschließlich der Reklame könnte ich leichten Herzens verzichten.

In der Fastenzeit werde ich ganz bewusst einige Fastentage einlegen.

## Fragen an Gemeindeglieder

### Was ist für Sie Luxus?

Pelzmantel, gute Lederschuhe, auswärts speisen, antikes Geschirr und Besteck, guter Rotwein. – Aber ich genieße es.

Zeit

Unter anderem der Einkauf in „teuren“ Bekleidungsäden.

Eigenes Haus ohne Nachbarn direkt nebenan

Richtige Freunde zu haben

Luxus ist für mich im Alter von 80 Jahren noch im eigenen Haus zu wohnen, das ursprünglich für eine große Familie gebaut war.

## Interview mit Irmhild Küchler

**Bei welcher Gelegenheit haben Sie schon mal gedacht: „Weniger ist mehr?“**

Eigentlich denke ich das täglich. Ich versuche alles ein wenig zurück zu fahren, beim Einkaufen, beim Kochen, auch bei meinen Aktivitäten.

Ich fotografiere viel, gerade bei den Fotos erlebe ich, dass kleine Ausschnitte und Details intensiver und aussagekräftiger sein können als Gesamtansichten.

**Besitzen Sie viele Dinge, auf die Sie verzichten könnten ohne dass es Ihnen weh täte?**

Ja, vieles empfinde ich sogar als Belastung. Ich sortiere gerade aus und entsorge, zum Beispiel Bücher, die ich nicht mehr lese. In Sachen Deko fallen mir oft schöne Dinge auf, aber ich kaufe kaum etwas, weil sich ohnehin schon zu viel Schönes aber auch Überflüssiges bei uns angehäuft hat.

Ich erinnere mich noch, dass ich als Kind sehr wenig gebraucht habe, um zufrieden und intensiv spielen zu können. Dazu reichten nach dem Krieg zwei bis drei Blechdosen und ein paar Steine.

Auch heute noch empfinde ich es als entspannend, wenn man sich auf wenige Dinge konzentrieren kann.

Bei Reisen geht es mir genauso. Es darf nicht zu viel sein. Ich benötige



*Irmhild Küchler,  
Gemeindeglied  
der Burghirchengemeinde*

Zeit und Raum, um die Eindrücke zu verarbeiten und meine Fotos zu bearbeiten.

**Haben Sie schon einmal beim Essen „Weniger ist mehr“ gedacht?**

Ja, wenn ich nur einen Schluck Wein im Mund habe, kann das ein vollkommener Genuss sein, ebenso geht es mir mit Schokolade.

**Würden Sie „Weniger ist mehr“ auch für Ihren Freundeskreis gelten lassen?**

Ja, wirklich intensiven Austausch habe ich mit wenigen Freunden und Freundinnen. Das ist mir wichtig und dafür benötige ich Zeit.

**Werden Sie sich an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der Evangelischen Kirche beteiligen?**

Ja, ich werde eine kleinere Portion, eine Scheibe Brot weniger essen.

Und ich werde bei Einkäufen, so gut es geht, Produkte aus der Region kaufen und versuchen auf Plastikverpackungen zu verzichten.

## Konsumdiät

„Weniger ist mehr“ kommt mir häufig in den Sinn – zum Beispiel bei einer nicht enden wollenden, langatmigen Rede, bei manchen Styling-Versuchen von reizenden und sonst so sympathischen Damen, oder bei Pflanz- und Düngeaktionen in so manchen Gärten.

Auch bei einigen Weihnachtsgeschenken ging mir der Spruch durch den Kopf.

„Weniger ist mehr“ – kann ich das aber auch für mich und mein Konsumverhalten umsetzen? Sollte ich mich nicht auch von manchen Dingen trennen?

Aber mein Gefühl sagt mir spontan: „Verlust“, „Verzicht“, wenn nicht gar „Rückschritt“.

Inzwischen habe ich von einem Buch gehört mit dem Titel „Konsumdiät“, in dem von einem Selbstversuch berichtet wird, nämlich ein Jahr lang nichts Unnötiges zu kaufen. Der Slogan ist wirklich hoch aktuell!



*Elke Bauer,  
Gemeindeglied der  
Burgkirchengemeinde*

Der freiwillige Verzicht für ein paar Wochen, ein Fasten-Seminar, das habe ich vor einigen Jahren geschafft. Schon nach den ersten drei Tagen hatte ich mich gut arrangiert. Alle Teilnehmer hatten am Anfang ihre Bedenken. Hilfreich war an den Abenden, dass die Kirche für uns geöffnet war. Wir konnten vor den Kursstunden die Ruhe genießen, es war fast wie eine Meditation. Das hat mit zum Erfolg des Kurses beigetragen. Am Ende des Fastenkurses, als wir das erste Stück Apfel essen durften – das war köstlich! Das glaubt man nicht zu Beginn der Fastenzeit. Ich sollte es dieses Jahr wiederholen!

## Minimalistischer leben

Minimalistischer leben bedeutet nicht, in eine winzige Wohnung zu ziehen, das Auto zu verkaufen, die kriselnde Beziehung zu beenden oder den Job hinzuschmeißen. Kleine Veränderungen bringen bereits mehr Einfachheit, Klarheit und Freiheit in Ihr Leben.

Hier sind 20 Tipps, wie Sie minimalistischer leben können.

1. **Leben Sie unter Ihren Verhältnissen**, innerhalb Ihrer Möglichkeiten und für Ihre Träume.
2. **Kaufen Sie nur Dinge, die Sie brauchen**. Wenn Sie in einem Geschäft ein schönes Hemd entdecken, stellen Sie sich auf dem Weg zur Kasse die Fragen: Besitze ich noch keine schönen Hemden? Wür-

- de sich mein Leben durch den Kauf verbessern? Im Zweifel schieben Sie den Kauf auf.
3. Legen Sie den **Inhalt Ihres Geldbeutels** auf einen Tisch und halbieren Sie ihn. Vielleicht ist das eine Gelegenheit, die eine oder andere Kundenkarte loszubekommen?
  4. **Gehen Sie Ihre Schuhsammlung durch** und sortieren Sie alle Schuhe aus, die Sie seit zwei Jahren nicht getragen haben. Spenden Sie die Schuhe an soziale Einrichtungen.
  5. Verstauen Sie **Ihren Fernseher** für einen Tag, für einen Monat oder für immer in der Abstellkammer.
  6. **Schnappen Sie sich ein Buch**, das Sie schon seit Ewigkeiten lesen wollten, und machen Sie es sich auf der Couch bequem. Und wenn Ihr Bücherregal nichts hergibt, melden Sie sich in der **Stadtbücherei** an. Sie werden über die Auswahl überrascht sein.
  7. Kleben Sie einen „Keine Werbung, keine kostenlosen Zeitungen“-Aufkleber an **Ihren Briefkasten**.
  8. Tragen Sie sich aus jedem **Newsletter** aus, den Sie bekommen, aber nicht mehr lesen.
  9. Sind Sie bei mehreren **Social-Media-Seiten** angemeldet und fragen sich, warum eigentlich? Dann melden Sie sich bei der Plattform ab, die Sie am wenigsten nutzen oder am wenigsten mögen.
  10. **Sagen Sie Ja oder Nein**. Vermeiden Sie „Vielleicht“, „Mal sehen“ und „Wir rufen uns zusammen“.
  11. Verzichten Sie für alle Strecken bis zu einem Kilometer auf Auto und öffentliche Verkehrsmittel. **Gehen Sie stattdessen zu Fuß** oder nehmen Sie das Fahrrad. Dies ist die minimalistischste Art der Fortbewegung, schont Umwelt und Geldbeutel und hält Sie fit und gesund.

## Fragen an Gemeindeglieder

### Wovon könnten Sie sich problemlos trennen?

Wintergartensessel, Teppiche

Schmuck

Gerade verschenke ich an Flüchtlinge alle doppelt angesammelten Haushaltsgeräte.

Kleidung

Schuhe

12. **Leeren Sie Ihren Kühlschrank**, putzen Sie ihn gründlich und räumen Sie ihn dann Stück für Stück wieder ein. Die Lebensmittel, die nicht mehr gut sind, werden entsorgt. Und die Lebensmittel, die nicht mehr lange haltbar sind, bekommen einen eigenen Platz im Kühlschrank und werden beim nächsten Kochen verwendet.
13. Entdecken Sie die **Einfachheit beim Kochen**. Es gibt zahlreiche Gerichte, die schnell gehen, gut schmecken und kaum mehr als eine Handvoll Zutaten benötigen: eine Rote Linsensuppe; Rohkost aus Äpfeln, Karotten, Rote Bete, Banane und Olivenöl; eine Kartoffel-Pilz-Pfanne.
14. Essen Sie langsam, mit **Genuss und ohne Ablenkung**. Musik hören, E-Mails schreiben oder Zeitung lesen ist Ablenkung.
15. Zeit und Nerven kann man sparen, wenn man seine **Wocheneinkäufe** nicht am Freitagnachmittag oder Samstag erledigt.
16. Der Samstag ist ideal, um ein Museum zu besuchen oder **Ausflüge in die Natur** zu unternehmen. Samstags stürmt halb Deutschland die Fußgängerzonen und Einkaufszentren.
17. Stehen in Ihrem Kalender geschäftliche oder private **Termine**, die Sie nicht unbedingt wahrnehmen müssen und zu denen Sie überhaupt keine Lust haben? Dann sagen Sie sie ab.



18. Verbringen Sie stattdessen Zeit mit den **Menschen, die Ihnen wichtig sind**, mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, Ihren Kindern, Ihrer Familie und Ihren echten Freunden.
19. **Arbeiten Sie weniger**. Ein Gespräch mit dem oder der Vorgesetzten oder der Personalabteilung klärt über die Möglichkeiten auf. Überstunden vermeiden, unbezahlten Urlaub nehmen, Arbeitszeit reduzieren anstelle einer Gehaltserhöhung, ein Sabbatical einlegen.
20. **Entkoppeln Sie sich** ab und zu vom Internet, vom Telefon, vom Knopf im Ohr. Am besten schaffen Sie das in der Natur.

## „Du darfst gar nicht hingucken!“

Bei andern ist es ja immer ordentlich. Jedenfalls ordentlicher als bei mir zu Hause. Schlimmstenfalls werden vor den Augen der Gäste eilig ein paar Zeitschriften beiseite geräumt mit der scheinheiligen Bemerkung: *„Ach, es sieht grausig aus hier. Du darfst auf keinen Fall genau hingucken!“*

Ich gucke in diesen Fällen heimlich sehr gern und sehr genau hin. Alles ist clean! Null Staub, gepflegte Tischkultur, nagelneue Sitzgarnitur, spritzerfreie Badspiegel, blitzende Küchenzeile. Ich lebe natürlich nicht rundweg liederlich – aber mir tut das weh. Ist das nicht alltagsferner Schicker-Wohnen-Ehrgeiz?

Dass Menschen abends ihre Socken irgendwo hinwerfen und morgens Kaffeetassen auf der Kommode abstellen und das Altglas in der Ecke vergessen – das wird verdrängt!

Ich aber mag vom Aussterben bedrohte Lebensarten wie das unzurschaustellerische Wohnen, und zu dem gehört symbiotisch die wunderbare gefährdete Verhaltensweise des Einfach-kurz-Vorbeikommens.

Wenn man Besuche akribisch im Voraus verabredet, muss heute jeder vorher noch Staubsaugen, Polieren und Bildbände auslegen. Als aber – ich rede von der Vergangenheit – noch stündlich mit Spontanbesuchen zu rechnen war, da unterblieb das. Man hätte sich ja verrückt gemacht!

Darum war ich neulich so glücklich. Ich spazierte abends durch eine Straße und sah in erleuchtete Fenster. Spontanbesuch mit den Augen. Ach, und da fand ich sie, Geschwister im Geiste: Leute, die bei geöffneten Vorhängen zwischen Wäscheständern hin und her liefen, eine Bierflasche mitten auf dem Schreibtisch, ein Berg Bettlaken in der Ecke. Klar, dass ihnen mein Herz zuflog! Aktenordner auf Sofas, überfüllte Garderobenhaken, Kinderspielzeug bodendeckend.

Hej, dachte ich, bei euch darf man ja auf keinen Fall genau hingucken – wie sympathisch!

Und ich stellte mir vor, dass das ausgesucht nette Menschen sind, die bei mir jederzeit klingeln dürften und sich zu einem Käsebrod mit an den verkrümelten Küchentisch setzen.

*Anne-Kathrin Stöber*

## Fragen an Gemeindeglied Karl-Heinz Winkel

**Bei welcher Gelegenheit haben Sie schon mal gedacht: „Weniger ist mehr?“**

Bei vielen Sportübertragungen im Fernsehen gibt es unnötige Interviews und oft einen langen Vorspann.

Dies könnte man weglassen und nur das eigentliche Sportereignis übertragen. Hier wäre weniger mehr.

**Was ist für Sie Luxus?**

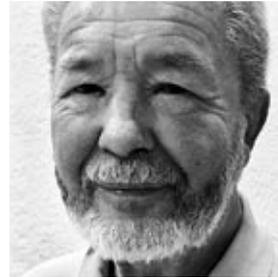
Ein übergroßes Auto, darauf kann ich gerne verzichten.

**Wovon könnten Sie sich problemlos trennen?**

Von unserem Radio.

**Auf welche materiellen Dinge möchten Sie auf keinen Fall verzichten?**

Auf Auto und Internet.



*Karl-Heinz Winkel,  
Gemeindeglied der  
Burgkirchengemeinde*

Viele Sportstätten im Rhein-Main-Gebiet kann man ohne Auto gar nicht mehr oder nur mit einem mehrfachen Zeitaufwand erreichen.

Die Kommunikation mit jungen Leuten ist ohne Internet heute nicht mehr möglich.

**„7 Wochen Ohne“ – die Fastenaktion der Evangelischen Kirche – machen Sie mit? Und was haben Sie sich vorgenommen?**

Verzicht auf Handy und die Flasche Bier oder das Glas Wein zum Abendessen.

*„Erfülltes Leben wird nur dann erreicht, wenn man es sich nicht bequem macht, sondern Verzicht übt.*

*Positiv verschwenderisch zu sein heißt, Zeit zu geben: zum Innehalten, zum Nachdenken über den Sinn des Lebens, für andere da zu sein.*

*Geiz und Habsucht dagegen sind geistige Armut und, wie es schon bei Timotheus heißt, die ‚Mutter aller Übel‘.“*

Dr. Wilhelm Bender,  
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Fraport AG

## Weniger ist mehr

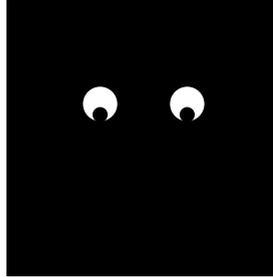
Wenn ich diesen Spruch höre, denke ich an meine Hallig.

Dort ist alles weniger. Keine abwechselnden Landschaftsformen, keine Berge, nur grüne Wiesen, ein paar Warften, einige Priele und rund herum Meer, keine Kulturdenkmäler bis auf eine Kirche und ein kleines Museum, keine Völkervielfalt, nur Nordfriesen und Touristen.

Wie ich diese Urlaubstage liebe. Ich wohne in einem Gasthof, habe ein warmes Zimmer mit Blick aufs Meer, abends gibts Pensionsessen. Ich muss mich nur entscheiden, was ich trinken möchte.

„Eine Woche alleine auf der Hallig, es ist doch jeden Tag dasselbe. Das wäre mir zu langweilig.“ Das ist ein häufiger Kommentar von Freunden und Bekannten. Sie sehen das „Weniger“. Ich erlebe und liebe das „Mehr“ (Meer).

Nichts verstellt meinen Blick auf den Horizont, ständig wechseln die Lichtspiele auf dem Wasser oder dem Watt, mal läuft das Wasser ab mal auf. Das Auflaufen kann ein langsamer Prozess sein oder starker Wind lässt die Wellen heran brausen. Die Natur zeigt sich hier auf die vielfältigste Weise. Ich nehme sie wahr, weil ich durch nichts abgelenkt werde. Ich erlebe sie auf eine sehr intensive Weise. Ich spüre mich, mein Leben auf diesem Planeten und vieles Alltägliche fällt von mir ab. Das



### Schorsch

*ist Kolumnist des Gemeindebriefes. Er möchte unerkannt bleiben.*

„Weniger“ der Hallig ist für mich viel, viel mehr Lebensgefühl.

Mein Alltag ist oft überfrachtet. Es gibt Anstrengendes, Angenehmes, auch Wunderschönes, von allem oft viel zu viel.

Große Gruppen von Menschen haben sich schon zusammengefunden, um minimalistisches Leben zu teilen und sich darüber auszutauschen.

Da liegt zum Beispiel in einem Fernsehspot ein Mann in einem leeren Raum in einer Hängematte und sagt mit strahlendem Lächeln, dass er nur 50 Gegenstände besitzt einschließlich Nagelschere, Natron für die Zähne und Zahnbürste. Er sagt, er sei befreit und glücklich. Okay, das wäre nichts für mich. Das macht mir Angst.

Ich möchte aber darauf achten, dass ich dem Leben um mich herum nicht zu viel in den Weg stelle.

Ich möchte, dass es in mich eindringen kann, damit ich es spüre. Ich werde mir Mühe geben, denn weniger ist manchmal mehr.

**Euer Schorsch**

## Was bedeutet die diesjährige Aktion von „7 Wochen Ohne?“

Die diesjährige Fastenaktion der evangelischen Kirche trägt den Titel „Du bist schön! Sieben Wochen ohne Runtermachen“. Ein seltsamer Titel für die Fastenzeit. Worauf soll man verzichten? Womit fasten?

Es ist wieder eine Einladung zum Fasten im Kopf. Das „7 Wochen Ohne“-Team will den Mitfastenden vor Augen führen, dass heute alles optimiert und designt wird um zu gefallen. Nicht nur die Dinge um die Menschen herum, sondern auch ihre Körper. Unter dem Motto „Du bist schön“, soll jeder oder jede der oder die mitmacht, versuchen, das Unverwechselbare zu entdecken und wertzuschätzen, denn oft ist es das Eigenwillige und Besondere was man ins Herz schließt. Eine Pause vom Perfektionismus – eine neue Art des Fastens.

„Du bist schön“, dieses Kompliment sollte jede/-r einem Menschen an ihrer oder seiner Seite machen können, aber auch seinem eigenen Spiegelbild. Schaffen Sie es, sich zu mögen? Schaffen Sie es, nicht an anderen herumzumäkeln? Probieren Sie es – mindestens sieben Wochen. Machen Sie mit.

Das „7 Wochen Ohne“-Team fordert die Mitfastenden auf: *„Wir wollen die Schönheit suchen, würdigen und feiern, vor allem da, wo sie sich nicht herausputzt und in Pose wirft. Und wo wir sie gelegentlich übersehen, weil sie nicht den gängigen Maßstäben entspricht oder weil wir mit der eigenen Selbstoptimierung beschäftigt sind. Wir sind umgeben von Ebenbildern Gottes, Sie können sie leuchten sehen!“*

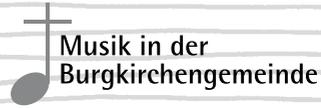
**7 WOCHEN OHNE**  
Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2015

// 18. Februar bis 5. April

**DU BIST SCHÖN!**

Sieben Wochen ohne Runtermachen

edition christiana



## Singspiel des Kinderchors

Der Kinderchor bereitet sich auf Ostern vor und wird das Singspiel „Wie die Tochter des Jairus Ostern erlebte“ von Ulrich Gohl darbieten. Die Aufführung findet im Gottesdienst am

**Ostersonntag, 5. April um 10 Uhr** in der **Burgkirche** statt. Stücke daraus werden beim Gottesdienst für Groß und Klein am **Sonntag, 1. März um 10 Uhr** in der **Burgkirche** erklingen.

## Kirchenchor singt am Karfreitag

Den Gottesdienst mit Abendmahl zum **Karfreitag am 3. April um 10 Uhr** in

der **Burgkirche** wird der Kirchenchor musikalisch gestalten.

## Gospelprojekt

Am **Samstag, 25. April** findet von **15 bis 18 Uhr** ein Gospelworkshop im **Gemeindehaus** statt. Die erarbeiteten Gospels werden am **Sonntag,**

**26. April um 10 Uhr** im Gottesdienst in der **Burgkirche** aufgeführt. Ein Infoblatt mit Infos zur Teilnahme für Sänger/-innen erscheint demnächst.

## Großes Kinderchorfest im Evangelischen Dekanat Dreieich

### Biblisches Musical „Die Speisung der 5.000“

Singbegeisterte Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren sind zu einem Kinderchorfest im Evangelischen Dekanat Dreieich eingeladen. Die Veranstaltung findet statt am **Samstag, 18. Juli ab 10 Uhr** im Gemeindehaus in der **Fahrgasse 57**. Gemeinsam erarbeiten die Kinderchor-Kinder das biblische Minimusical „Die Speisung der 5.000“ von Gerd Peter Münden.

Den Abschluss des Kinderchor-Probentages bildet die Musical-Aufführung in der **Schlosskirche Philipps-eich** im Rahmen der Abendandacht um **18 Uhr**.

Die Teilnehmer/-innen dürfen sich auf einen Tag mit viel Musik freuen.

Daneben wird Dekanatsjugendreferent Carsten Preuß mit einem Team junger

Helfer dafür sorgen, dass auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen.

Die Leitung liegt bei Dekanatskantorin Claudia von Savigny und ihren Kolleginnen Elvira Schwarz (Kantorin an der Stadtkirche Langen) und Gabriele Urbanski (Kantorin in der Johanneskirchengemeinde Neu-Isenburg) sowie beim Dekanatsjugend-

referenten Carsten Preuß. Veranstalter des Kinderchorfestes ist das Evangelische Dekanat Dreieich.

Weitere Informationen gibt es unter [www.ev-dekanat-dreieich.de](http://www.ev-dekanat-dreieich.de) und einer ab März ausliegenden Informationsschrift sowie bei Dekanatskantorin Claudia von Savigny, Telefon 0 61 72 / 2 85 19 93.

## Weihnachtskonzert in der Burgkirche

Das traditionelle Weihnachtskonzert sorgte auch im letzten Jahr für eine voll besetzte Burgkirche.

Die Chöre der Burgkirchengemeinde unter der Leitung von Kirchenmusikerin Claudia von Savigny und Chorleiterin Susanne Bruch wurden unterstützt von Sängern und Sängerinnen aus der Götzenhainer Kantorei und der Band „Pontifex“. Die Chöre sangen

einzelnen und gemeinsam viele Weihnachtslieder, teilweise auch mit dem Publikum und mit Dr. Lothar Tetzner an der historischen Stumm-Orgel.

In das letzte Lied „Oh du fröhliche“ – gesungen von allen Chören, begleitet von den Instrumentalisten und der Orgel – stimmten alle Besucherinnen und Besucher mit ein und dankten mit einem lang anhaltenden Applaus.



## Singen und musizieren Sie mit

Die Chorsänger/-innen und Chorleiterinnen wünschen sich Verstärkung. Kommen Sie – auch ohne Voranmeldung – in eine der Proben im **Gemeindehaus**.

### Kirchenchor

Der Kirchenchor probt **montags** von **20 bis 21.30 Uhr**. Er unterstützt einmal im Monat den Gemeindegesang in der Burgkirche und übt neue Lieder ein. Die Leitung hat Claudia von Savigny, Telefon 0 61 72 / 2 85 19 93, E-Mail [savigny@burgkirche.de](mailto:savigny@burgkirche.de)

### Elternchor

Wer keine Zeit hat für wöchentliche Proben, kann beim Elternchor vorbei schauen. Dieser trifft sich **einmal im Monat sonntagabends** von **18 bis 19.30 Uhr**. Er wird geleitet von Susanne Bruch, Telefon 93 97 00, E-Mail [bruch@burgkirche.de](mailto:bruch@burgkirche.de)

### Jugendchor

Die Proben finden **jeden Montag** von **18.15 bis 19.30 Uhr** statt. Die Leitung des Jugendchores hat Chorleiterin Susanne Bruch, Telefon 93 97 00, E-Mail [bruch@burgkirche.de](mailto:bruch@burgkirche.de)

### Kinderchor

Der Kinderchor ist in vier Altersgruppen unterteilt und alle Proben finden **freitags** statt. Kindergartengruppe (ab 5 Jahre): **14 bis 14.30 Uhr**, 1. und 2. Schulklasse: **14.30 bis 15.20 Uhr**,

Knabenchor (ab 3. Klasse): **15.30 bis 16.20 Uhr**, Mädchenchor (ab 3. Klasse): **16.30 bis 17.30 Uhr**. Die Leitung der Kinderchorgruppen hat Kirchenmusikerin Claudia von Savigny, Telefon 0 61 72 / 2 85 19 93, E-Mail [savigny@burgkirche.de](mailto:savigny@burgkirche.de)

### Blockflötenensemble

Das Blockflötenensemble für Jugendliche und Erwachsene trifft sich **14-täglich dienstags** von **19 bis 21 Uhr**. Gespielt werden drei- bis fünfstimmige Werke für Sopran-, Alt, Tenor- und Bassblockflöte. Die Leiterin ist Christiane Martini, Telefon 80 74 50, [www.casa-musica-dreieich.de](http://www.casa-musica-dreieich.de)

### Instrumente

**Einmal im Monat** gibt es **samstags** um **18 Uhr** eine Taizé-Abendandacht, bei der viel gesungen und musiziert wird. Hier werden unterschiedliche Instrumente einbezogen. Wenn Sie Interesse haben mitzuspielen, wenden sie sich an Susanne Bruch unter Telefon 93 97 00 oder E-Mail [bruch@burgkirche.de](mailto:bruch@burgkirche.de)

### Jugendband „Pontifex“

**Vier- bis fünfmal pro Jahr** übernimmt die Jugendband „Pontifex“ die musikalische Gestaltung von Abendandachten und besonderen Gottesdiensten. Nähere Infos erhalten Sie bei Susanne Bruch, Telefon 93 97 00, E-Mail [bruch@burgkirche.de](mailto:bruch@burgkirche.de)

## Hausrat auf der Bedarfsliste des Hope Centre in Sri Lanka



Im Jahr 1998 wurde das Hope Centre mit finanzieller Hilfe aus Dreieich gekauft und notariell registriert.

Bis zu 20 psychisch und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren beherbergt das Hope Centre. Die Kinder werden beschult, ernährt und sind ganztags in diesem Haus untergebracht. Viele Kinder haben die Einrichtung durchlaufen. Einige junge Erwachsene konnten einen Beruf ergreifen, allen konnte ein menschenwürdiges Dasein gesichert werden.

Etliche Baumaßnahmen im vergangenen Jahr haben das Hope Centre

vor Erdbeben gesichert. Jetzt fehlt den Bewohnern und Bewohnerinnen einiger Hausrat oder dieser ist in die Jahre gekommen und muss ersetzt werden.

### Sie möchten helfen?

Vom Hope Centre kam eine Liste mit Dingen, die gebraucht werden. Schauen Sie, ob etwas dabei ist, womit Sie den Bewohnern und Bewohnerinnen helfen können.

Spenden Sie bitte auf das folgende Bankkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233, BIC: HELADEF1SLS,

IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33, Verwendungszweck: „Hope Centre Bandarawela“. Sie können gerne einen genauen Spendenwunsch angeben, zum Beispiel: „20 Wannen je 50 Liter“.

Alle Preise sind circa-Angaben. Der Wechselkurs der Sri-Lanka-Rupie fällt zurzeit täglich.

Die Vertrauensleute vor Ort sind für die Eine-Welt-Gruppe der Garant dafür, dass Ihre Spende wunschgemäß angelegt wird.

Außerdem wird Horst Ismar, Mitglied der Eine-Welt-Gruppe, Mitte März auf eigene Kosten wieder nach Sri Lanka reisen und unter anderem das Hope Centre besuchen.

	Stückpreis	Gesamtpreis
<b>10 Matratzen</b>	41,00 Euro	410,00 Euro
<b>25 Plastikstühle für Übungsraum</b>	7,50 Euro	187,50 Euro
<b>20 Wannen je 100 Liter</b>	11,00 Euro	220,00 Euro
<b>20 Wannen je 50 Liter</b>	4,00 Euro	80,00 Euro
<b>20 Wannen je 20 Liter</b>	2,50 Euro	50,00 Euro
<b>20 Essschalen groß</b>	4,00 Euro	80,00 Euro
<b>20 Essschalen mittel</b>	3,00 Euro	60,00 Euro
<b>20 Essschalen klein</b>	1,50 Euro	30,00 Euro
<b>10 Stühle für Unterrichtsraum</b>	25,00 Euro	250,00 Euro

*„Wenn wir unsere materielle Lage verbessern wollen, müssen wir für Bildung sorgen.“*

Dalai Lama

## Eine-Welt-Laden im Gemeindehaus

Der Eine-Welt-Laden im **Gemeindehaus** hat zum **Wochenmarkt donnerstags** von **8.30 bis 11.30 Uhr** geöffnet. Schauen Sie mal rein.

Kaffee, Tee, Kakao, Gebäck, Schokolade, Schokoriegel, getrocknete Mangos, Cashewnüsse, Sesamriegel – das

sind die klassischen Artikel aus fairem Handel.

Darüber hinaus gibt es kunsthandwerkliche Artikel, Wein, Öl und vieles mehr. Auch etwas zum Verschenken wie Präsent-Körbchen finden Sie im Eine-Welt-Laden.

# Super günstig stressfrei einkaufen

## Basar für Spielzeug und Kinderkleidung des Burgkirchenvereins

Am **Samstag, 28. Februar** findet der 16. Basar für Spielzeug und Kinderkleidung des Burgkirchenvereins statt. Von **9.30 bis 12.30 Uhr** heißt es im **Gemeindehaus**: auf zur Schnäppchenjagd.

Im Angebot sind Kinderkleidung sortiert nach Größen, Spielzeug, Dreiräder, Fahrzeuge, Bobby-Cars, Kinderwagen, Bücher, Hochstühle und vieles mehr. Alle Artikel können Sie super-günstig beim Basar erwerben.

Natürlich können Sie auch selbst Kinderkleidung und Spielzeug zum Verkauf anbieten. Unter [www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de) finden Sie alle Infos dazu: Wie Sie eine Teilnehmernummer bekommen, wie viel Kinderkleidung abgegeben werden darf, wie viel Spielzeug, was nicht angenommen wird, welche Etiketten, Kosten die anfallen, wann alles abgegeben werden soll.

Es gibt wieder Kaffee und Kuchen. Das Basarteam bittet deshalb um Kuchen Spenden.

Die Erlöse aus dem Kuchenverkauf und dem Spielzeug- und Kleiderbasar kommen der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute.

Damit alles reibungslos läuft, werden viele helfende Hände gesucht: am Freitagnachmittag zum Sortieren und Stapeln der Ware, am Samstagvormittag für den Verkauf oder als Aufsicht und nach 12 Uhr für das Zurücksortieren der Ware. Seien Sie mit dabei.

Außerdem sucht das Basarteam Personen zur Unterstützung bei der Organisation und Verstärkung künftiger Basare.

Kontakt unter Telefon 83 03 80.

evangelisch

**Meine Wahl!**  
Kirchenvorstand  
2015

Sonntag **26.**  
**April** Kirchen  
vorstands  
wahl

**aufkreuzen**  
**ankreuzen**

[www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de)

## Volle Hütte beim Weihnachtsmarktstand des Burgkirchenvereins



Hübsch dekoriert leuchtete die Holzhütte des Burgkirchenvereins schon von Weitem und erfreute die Besucher/-innen des Dreieichenhainer Weihnachtsmarktes mit selbstgebackenen Lebkuchen mit Zuckerguss-burgkirche und selbstgekochten Marmeladen, ebenso mit unzähligen Basteleien zum Verschenken und selber behalten.

135 Engel „flogen“ unter anderem über den Hütchentisch und wechselten den Besitzer. Alles wurde von Chor-kindern und vielen fleißigen Eltern an langen Abenden hergestellt.

Noch größer war der Andrang beim Glühwein: 2.400 Tassen vom leckeren „Weißen“ des Weingut Schmitges wurden ausgeschrieben, dazu kamen 685 Tassen Kinderpunsch. Anstehen

musste man dennoch nicht lange, denn das Personal am Stand war fix dabei und bediente jede/-n im Nu.

Akkordarbeit war das Motto am Waffeleisen, 1.550 Waffeln wurden gebacken.

Die verdeckten Tätigkeiten wie Spülen oder Stromverlegen waren endlich kein Problem mehr: dank einer schnellen Spülmaschine und eines eigenen Stromkastens im neuen Gemeindehaus.

Dreieichenhainer Burgkirchen-Schokolade und Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco können Sie das ganze Jahr erwerben bei Ina Diehl, Telefon 2 00 00 16.



# Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

14.02.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht, Pfrin. Barbara Schindler	
15.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Pfr. Markus Buss	
15.02.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
21.02.	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienstteam	
22.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
22.02.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
28.02.	18.00 Uhr	Abendandacht, Pfr. Markus Buss	
01.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst für Groß und Klein mit Kinderchor und Kaffee nach der Kirche, Pfrin. Barbara Schindler	
01.03.		Kein Kindergottesdienst	
07.03.	18.00 Uhr	Abendandacht, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
08.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
08.03.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
14.03.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht, Pfrin. Barbara Schindler	
15.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Markus Buss	
15.03.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	
21.03.	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienstteam	
22.03.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand(inn)en, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	
22.03.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
28.03.	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienstteam	
29.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Markus Buss	
30.03.	19.00 Uhr	Karwochen-Andacht, Pfrin. Barbara Schindler	
31.03.	19.00 Uhr	Karwochen-Andacht, Pfrin. Barbara Schindler	
01.04.	19.00 Uhr	Karwochen-Andacht, Pfrin. Barbara Schindler	
02.04.	19.00 Uhr	Tischabendmahl am Gründonnerstag im Gemeindehaus, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	
03.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl und Kirchenchor, Pfr. Markus Buss	
04.04.		Keine Abendandacht	

**Legende:** ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

05.04.	06.00 Uhr	<b>Osterfrühgottesdienst mit anschließendem Osterfrühstück im Gemeindehaus, Pfr. Markus Buss</b>	☀
05.04.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Ostersonntag mit Kinderchor und anschließender Ostereiersuche im Burggraben, Pfrin. Barbara Schindler</b>	☀ 🎵
06.04.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Ostermontag, Pfr. i. R. Dieter Wiegand</b>	☀
11.04.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Dekanatssynodalvorstand des Ev. Dekanats Dreieich</b>	🌙
12.04.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst, Pfr. i. R. Dieter Wiegand</b>	☀
18.04.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Pfr. Harald Kopp aus der Ev. Kirchengemeinde Langen</b>	🌙
19.04.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufe, Pfrin. Barbara Schindler</b>	☀ 💧
19.04.	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>	👶
25.04.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Pfrin. Silke Henning aus der Ev. Johannesgemeinde Neu-Isenburg</b>	🌙
26.04.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Gospelprojektchor, Pfr. Markus Buss, anschließend Kirchenvorstandswahl im Gemeindehaus</b>	☀ 🎵
02.05.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Pfrin. Ingeborg Verwiebe aus der Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch</b>	🌙
03.05.	10.00 Uhr	<b>Kantate-Gottesdienst des Ev. Dekanats Dreieich, Ev. Kirche Buchschlag, Buchweg 10</b>	☀ 🎵
09.05.	18.00 Uhr	<b>Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich, Pfrin. Susanne Lenz aus der Ev.-ref. Buchenbusch-gemeinde Neu-Isenburg und Pfr. Gerd Schröder-Lenz aus der Ev. Christuskirchengemeinde Sprendlingen</b>	🌙
09.05.	18.00 Uhr	<b>Konfirmand(inn)en-Abendmahl, Pfr. Markus Buss</b>	🌙 🍷
10.05.	10.00 Uhr	<b>Konfirmationsgottesdienst, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler</b>	☀
10.05.	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst im Gemeindehaus</b>	👶
14.05.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt im „Ringwäldchen“, Götzenhain, Pfrin. Martina Schefzyk</b>	☀





**Pfarrer und Kirchen-  
vorstandsvorsitzender**  
Markus Buss  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22  
buss@burgkirche.de



**Kirchenmusikerin**  
Claudia von Savigny  
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93  
savigny@burgkirche.de



**Pfarrerin**  
Barbara Schindler  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70  
schindler@burgkirche.de



**Küster und Hausmeister**  
Jörg Neumeister-Jung  
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



**Stellvertretende Kirchen-  
vorstandsvorsitzende**  
Helga Schulz  
An der Trift 22  
Telefon: 0 61 03 / 98 48 09  
schulz@burgkirche.de



**Burgkirchenverein e.V.**  
Ina Diehl  
Telefon: 0 61 03 / 2 00 00 16  
IR1010@gmx.de



**Pfarramtssekretärin**  
Anne Ullmann  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05  
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25  
burgkirche@t-online.de

**Büroöffnungszeiten:**  
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,  
Do. von 9 bis 16 Uhr

**Gemeindehaus:** Fahrgasse 57,  
63303 Dreieich-Dreieichenhain

**Burgkirche:** Burg Hayn,  
63303 Dreieich-Dreieichenhain

**Schlosskirche Philippseich:** Hofgut  
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

**TelefonSeelsorge**  
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)  
www.telefonseelsorge.de

**Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche**

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ: 506 521 24, Kto.-Nr.: 45 003 233  
BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33  
*Sie können einen Verwendungszweck angeben.*

**Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)**

Volksbank Dreieich, BLZ: 505 922 00, Kto.-Nr.: 438 99 64  
BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

**Impressum**

**Herausgeberin:** Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)  
**Redaktion:** Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns, Michael Möck (Satz),  
Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Barbara Schindler, Helga Schulz,  
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)  
**Anschrift:** Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain, Fahrgasse 57,  
63303 Dreieich, Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25  
**E-Mail:** gemeindebrief@burgkirche.de



Dieses Produkt **Bär**  
ist mit dem **Blauen Engel**  
ausgezeichnet.  
www.GemeindebriefDruckerei.de

## WENIGER IST MEHR

Glücklich alle, die auf das meiste  
verzichten können,  
weil sie es gar nicht brauchen.

Sie freuen sich am täglichen Brot  
und am frischen Wasser.  
Sie nehmen wie die Vögel  
nur das, was sie gerade brauchen zum Leben.

Ihr Haus ist keine Sammlung  
von billigen und teuren Gegenständen,  
sondern Weniges erinnert sie an Vieles.  
Wenn sie einmal gestorben sind,  
muss nicht viel weggeräumt werden.

Sie denken nicht ständig darüber nach,  
was ihnen noch fehlt.  
Weil ihnen im Grunde genommen fast nichts fehlt,  
kommen sie nicht einmal auf die Idee zu fasten.

Glücklich alle, die auf das meiste  
verzichten können,  
weil sie es gar nicht brauchen.  
Sie sind am reichsten.

ROBERT SEITZ

